

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **L. Jonert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmig.**
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oben deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Abonnements

auf das 1. Quartal 1877 werden noch angenommen.

Amthliches.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Kreisrichter Böde in Vorken, Dierich in Bidinghausen, Hasencler in Dortmund, Besckore in Breda, Sprickmann-Kerend in Emmerich, v. d. Nieke in Duisburg, Odenhoff in Bochum, Dreder in Dortmund, Strewe in Siegen, Thöne in Emmerich zu Kreisgerichts-Rathen; die Landgerichts-Präsidenten Schöffers und Johanning in Coblenz zu Landgerichts-Rathen; den Friedensrichter Eßer in Kempen zum Justizrath zu ernennen. — Dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Michels in Oberhausen ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Duisburg gestattet.

Ein Nachruf zu den Reichstagswahlen.

Der 10. Januar rief das deutsche Volk zu den Wahlen für das Reich. Arme und Reiche, Vornehme und Geringe, wissenschaftlich Gebildete und nicht also Gebildete, sie erschienen an der Wahlurne, um heute alle gleichberechtigt, direkt und geheim ihre Vertreter zu wählen. Nicht das Geld, nicht das Volk hat am 10. Januar gewählt. Sehen wir, welche Resultate diese nach vernünftigem Urtheile einzig richtige Wahl ergeben — für das Land zunächst, welches uns am meisten interessiert, nämlich unsere Rheinprovinz.

Da sehen wir die Siegerlisten des Centrums stehen in fast allen großen Städten der Provinz, in der Metropole Köln, der drittgrößten Stadt der preussischen Monarchie, in Bonn, dem Hauptstempel des Katholicismus, in Koblenz, Düsseldorf, Bielefeld, Emmerich u. s. w. Das rheinische Volk hat damit vor aller Welt bekundet, daß es den Culturkampf verurtheilt und daß es der Kirche nicht die Schuld dieses Kampfes zuschreibt. Das rheinische Volk wünscht, daß Friede werde zwischen Kirche und Staat, daß seine Bischöfe wieder zurückkehren, daß die verwaisten Gemeinden neue Hirten erhalten, daß Gottesfurcht und fromme Sitte wieder erblühen, daß wo Gottesfurcht und Unfalschheit leider immer mehr Platz greift, und deshalb hat es solche Männer gewählt, welche, ohne den Rechten des Reiches in etwa zu nahe zu treten, für die christliche Kirche, die katholische und evangelische, und deren Rechte bisher eingetreten und ferner einzutreten gewillt sind.

Freue dich denn, rheinisches Volk, ob des herrlichen Ausfalls deiner Wahl! Der schöne Rhein, der heimathliche Strom, er begrüßt mit seinen Wellen deine herrliche Provinz, weil sie treu halten will zu Kaiser und Reich, aber auch zu der Kirche und deren von Gott gesetzmäßiger Oberhaupt.

Anton Korbmacher,

der Bürgermeister von Herford.

Eine Erzählung aus der Vorzeit Westfalens von Rudolf Weber.

Fortsetzung.

„Was geht hier vor sich?“ rief Brate, der Sattlermeister, der mit hochgehebeltem Kopfe den andern voranlief.

Ein Bild überlegte ihn, was geschehen war, und als er nun vollends den blutenden Arm des Fuhrmanns erblickte, wühlte er seinem Jorra keine Grenzen mehr.

„Rief er aus, zurück ihr Reiter, zurück sage ich euch! Wer gibt euch ein Recht, diesem Manne den Weg zu verlegen?“

Der Junker von Schömar wandte sich, vor Wuth bebend, gegen den Sprecher. Den blutigen Degen schwingend, drang er auf ihn ein.

„Raum gegeben,“ rief er, „sonst renne ich euch nieder, so wahr ein Gott im Himmel ist!“

„Weicht keinen Schritt, Jungens!“ donnerte der Sattlermeister.

„Werft den Durschen in die Gasse!“ brüllten die aufgeregten Handwerker.

„Min Arm, min Arm!“ jammerte der Fuhrmann. „Geht mit draußlos maket: We schall nu mitte Kinner ernehren.“

Eine Szene sonder gleichen nahm nun in der engen Gasse Platz. Brate warf sich auf den Junker Erich, den er haßte, weil derselbe seinen Reffen unglücklich gemacht hatte, noch mehr aber seines hochmüthigen Gebahrens halber.

Er ergriff den Schömar am Fuß und versuchte ihn vom Pferde herabzuziehen. Dieser aber sah seiner Absicht zuvor, sprang zur Erde und drang auf seinen Gegner ein, während sein Pferd in wilden Sprüngen davonstolzte. Er hatte seinen Degen zu Boden fallen lassen, dafür aber einen Dolch gezogen, eine Waffe, so gefährlich im Nahkampf. Der ehlische Sattlermeister umfaßte den Junker und suchte ihn zu Boden zu schenken, dieser aber benutzte einen glänzenden Augenblick und trieb seinem Gegner die kurze Klinge bis an das Hest in den Bauch. Brate stieß einen lauten Schrei aus, öffnete dann seine Arme und sank zur Erde, der Herr von Schömar aber, erschrocken über sein Werk, drängte sich unter die Menge und verschwand.

Inzwischen hatten die andern Herforder, den Herrn von Röderitz vom Pferde gezerrt und gefesselt und saßen sich jetzt

dem Papste. Auch er, der schöne Rhein, er hat in den 1000 Jahren, in welchen er durch deutsche Gauen fließt, gar manches Städtchen erlebt, und könnte er reden, er würde, wie du, den Culturkampf verurtheilen, der da immer mehr zur Schädigung des Reiches, als der Kirche geführt.

Doch während du dich freust, du treues Volk am Rhein, großt die der Kirche wie dem Reicheswohle feindliche Partei. Sie großt, daß der Vater Rhein seine Wellen wieder schwarz gefärbt, so weit er diese Provinz durchzieht. Den Liberalen, dessen gebildete Stimme leider, wie er meint, — Gott sei Dank, wie wir sagen — nicht mehr galt, als die des Ungebildeten, ergreift es, wie den Schiffer vor dem Dorelschiffen mit wildem Wuth. Er nimmt seine Harfe, greift wild in die Saiten und singt:

Ich weiß wohl, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Die Wahl aus jüngsten Zeiten,
Sie will mir nicht aus dem Sinn,
Die Luft ist klar und man munkelt:
Wie pechschwarz fließt doch der Rhein.

Hu! ruft der Hinterpomer, und dem Altpreußen grüßte's dabei, — wie ist es möglich, das schöne Land so wenig fortgeschritten, so zurück hinter dem Zeitgeiste, so gegängelt und verbummt von den Pfaffen? Aber tröstet Euch, ihr Herren aus der Streusandbüchse des weiland heil. römischen Reiches deutscher Nation: Die Rheinprovinz ist ja nach dem Urtheile der Liberalen selbst, der blühendste, heiterste und aufgeschlärteste Theil Deutschlands. Sodann haben Liberale aller Schattirungen, ja gewiß auch Minister und Geheimräthe oft mit Begeisterung den Refrain gesungen:

„Dort möcht ich sein, dort möcht ich sein,
Bei Dir, o Vater Rhein!
Auf deinen Bergen möcht ich sein!“

Darum haltet ein mit eurem Gern! Wenn auch der Rhein pechschwarz ist, so fließt er doch ruhig.

„Und ruhig fließt der Rhein.“

Das rheinische Volk will ja nur Ruhe, es will Frieden, darum hat es schwarz gewählt. Es will, wie schon gesagt, das Wohl des Reiches und das Wohl der Kirche; und hätten alle so gewählt, wie das Volk am Rhein, dann würde das deutsche Reich unter Mitwirkung der Kirche gar bald zur schönsten Blüthe gelangen. Es würde in Wahrheit das Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte werden, wie es jetzt leider nur fälschlich genannt wird.

So bleibe denn, deutsches Volk, treu deinen Grundsätzen, die treue Nacht am Rhein. Wie du es im Kriegsjahre 1870—71 gewiesen gegen den äußeren Feind, so sei es auch jetzt und bleibe es gegen den inneren Feind des Reiches, den falschen Liberalismus. Mache, daß man jederzeit mit Stolz von dir sage:

„Fest steht und treu
Die Nacht am Rhein!“

nach dem Junker von Schömar um. Er war nirgendwo zu entdecken, wohl aber lag der ehlische Brate, ihr beliebtester Volksmann, auf der Erde.

„Wehrkampf beugte sich zu seinem Freunde herab. „Rache, Rache!“ rief er dann, er ist todt! Brate ist ermordet, Rache, Rache!“

Ein unendlicher Tumult folgte diesen Worten. Man untersuchte die Wunde, in welcher noch der Dolch steckte; sie mußte den unglücklichen Bürger sofort getödtet haben.

„Schlagt den Brandenburger todt!“ rief die Stimme Steinbühls. „Er hat Alles verschuldet! Schlagt ihn todt, den fremden Hund!“

Der Junker von Röderitz schwebte bald in großer Gefahr. Mehr als ein Duzend Fäuste und Knüttel wandten sich gegen ihn. Vergeblich zerrte er an seiner Fessel, einem Seile, das man von dem Lastwagen genommen hatte; er vermochte nicht, sich zu befreien und zu vertheidigen, und sah sich erbarungslos in die Hände der erbitterten Bürger gegeben. Er schloß seine Augen und erwartete standhaft den Tod.

Ehe aber die erbitterten Herforder ihr Vorhaben ausführen konnten, kamen neue Gestalten auf dem Schauplatze des Kampfes an. Es war der Bürgermeister mit seinen Rathen, denen man rasch von dem Tumulte Nachricht gegeben hatte.

Kaum sah Anton Korbmacher den Gefangenen des Churfürsten von Brandenburg in Lebensgefahr, als er schnell zu seiner Rettung herbeieilte.

„Halt, ihr Bürger!“ rief er aus, „begebet keinen Mord!“

Der Bürgermeister stand in hohem Ansehen und, sobald man ihn gewahrte, ließ man den Junker fahren.

Wehrkampf berichtete nun in Kürze, was geschehen war, und auf die Reiche seines Freundes deutend, sagte er: „Sein Blut schreit um Rache! Gerechtigkeit wollen wir, augenblickliche Gerechtigkeit!“

Ein wildes Durcheinander folgte diesen Worten des Stellmachers. „Gerechtigkeit!“ brüllte man von allen Seiten. „Gerechtigkeit!“

„Sie soll euch werden!“ rief Anton Korbmacher, „aber nicht sofort, nicht ohne gründliche Untersuchung dieser Sache! Junker von Röderitz, Ihr seid mein Gefangener!“

Dann beugte sich der Bürgermeister zu dem Gefangenen herab, zerschchnitt die Bande und ließ ihn folgen. Der Offi-

Deutschland.

Berlin, 12. Jan. Auf dem Bureau des Abgeordnetenhauses sind 321 Mitglieder angemeldet. Das Präsidium übernimmt der Alterspräsident v. Bonin. Derselbe ruft zu Schriftführern Sachs, Duttermoth, Grüterling und Holz. Die Verlesung in die Abtheilungen erfolgt nach dem Schluß der Sitzung, die Constatirung und der Beginn der Wahlprüfungen morgen. Die Präsidentenwahl ist auf Montag angelegt.

Berlin, 12. Jan. Das Herrenhaus hat sich constituirt. Präsident ist der Herzog v. Ratibor, erster Vice-Präsident v. Bernuth, zweiter Hasselbach. Ein Schreiben des Ministers des Innern wurde verlesen, nach welchem Fürst Bismarck wegen seiner laienburgischen Besitzungen erblichen Sitz und Stimme im Herrenhause erhielt.

Berlin, 12. Jan. Der „Staatsanz.“ schreibt: „In der Sitzung des deutschen Reichstages vom 15. December v. J. wurde von dem Abgeordneten Liebknecht bei Gelegenheit seiner Aeußerungen über die angebliche Verletzung des Briefgeheimnisses ein Brief aus Ratingen vom 4. Januar v. J. verlesen, welcher die Beschlagnahme eines im August 1874 in Ratingen zur Post gelieferten Briefes an Wilhelm Jengerly in Düsseldorf zum Gegenstande hatte. In Betreff dieses Briefes ist, wie die vom General-Postamt angefertigten Ermittlungen ergeben haben, f. J. in vollständig gesetzlicher Weise verfahren worden, indem der Untersuchungsrichter die Beschlagnahme des Briefes angeordnet und persönlich ausgeführt hat.“ — Ah so!

Dem Bundesrath ist seitens des Directoriums des deutschen Apothekervereins jetzt eine Eingabe in Betreff des Verkaufs von Geheimmitteln überliefert. Es wird die Herbeiführung eines Bundesrathsbeschlusses erbeten, wonach betrefft der Bewilligung zur Zubereitung von Geheimmitteln einheitliche, für das ganze deutsche Reich geltende Bestimmungen erlassen und in Zukunft keine Geheimmittel zum öffentlichen Verkauf zugelassen werden sollen, welche nicht vorher von dem Reichs-Gesundheits-Amte begutachtet worden sind, und endlich die in den verschiedenen deutschen Ländern genehmigten Geheimmittel einer Revision unterzogen, und den als schädlich oder werthlos befundenen der öffentlichen Verkauf verweigert werden soll.

Die „Germ.“ erhält nachstehende Aufschrift: „Der Herr Bischof Dr. Konrad Martin, welchem zu seinem Namenstage, sowie zum Weihnachtsfeste und zum Jahreswechsel viele Hunderte von Gratulationen und Abschieden aus allen Theilen der Diocese Baderborn zugegangen sind, flattet hierdurch Allen den herzlichsten Dank ab. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß ein preisgekröntes goldenes Pectoral mit feinsten Emaillearbeit von dem Clerus eines Decanates im westfälischen Antheile der Diocese dem hochwürdigsten Bischofe verehrt worden ist.“

cier, froh, vorläufig mit dem Leben davon gekommen zu sein ließ sich dieß nicht zweimal sagen und verließ unter dem Bewachungen des Volkes den Schauplatz des Schreckens. Die Herforder aber hoben jetzt die Leiche des ermordeten Sattlermeisters empor und trugen dieselbe in dessen Wohnung, die bald von Tausenden von Menschen umlagert war.

Inzwischen führte Anton Korbmacher den Gefangenen in seine Wohnung, theils aus Besorgniß für das Geschick desselben, theils auch wohl, um ihn sicher aufgehoben zu wissen. Als er in sein Haus eintrat, begegnete ihm seine hiebzehnjährige Tochter Elisabeth, ein hübsches blühendes Mädchen.

„Vater,“ rief sie aus, „welche Angst habe ich um Dich ausgestanden. Man sagte, Herford hätte sich empört, Dein Leben hänge in Gefahr und dergleichen Schlimmes mehr. Gottlob, daß Du hier bist.“

Der Bürgermeister lächelte und meinte, so böse wäre die Sache nicht. „Ich kam,“ sagte er, „noch zur rechten Zeit, um diesen jungen Herrn den festen Händen meiner Herforder zu entreißen.“

Der Junker von Röderitz erröthete tief bei diesen Worten, dann verbeugte er sich in ritterlicher Weise vor dem Mädchen und sagte: „Ich verdanke allerdings Ihrem Vater mein Leben, doch erlaube ich mir, hinzuzufügen, daß ich nicht dem Tumult herbeiführte, sondern bestrbt war, denselben zu stillen.“

„Sie hatten sich einen gefährlichen Begleiter ausgesucht, Herr von Röderitz,“ sagte Korbmacher. „In unserer heutigen Rathssitzung haben wir beschlossen, den Junker Erich seiner vielen Gewaltthatigkeiten halber aus der Stadt zu verweisen. Jetzt werden wir kaum nöthig haben, unsern Beschläffen die Ausführung folgen zu lassen, der wilde Ritter wird wohl von selbst das Weite suchen.“

Der Junker ist ein böser Mann,“ sagte die schöne Elisabeth den Worten des Vaters mit Nachdruck hinzu, „und mich freut es, daß er gezwungen ist, unserer guten Stadt Herford für immer den Rücken zu kehren.“

Nach dieser kurzen Unterredung auf dem Flur seines Hauses führte Korbmacher seinen Gefangenen in ein Zimmer; er schritt dann, begleitet von seiner Elisabeth, die ihm nach dem frühen Tode seiner Frau die Haushaltung führte, in seine Wohnung, meinent, die Aufregung der Stadt werde sich über Nacht legen und am nächsten Tage ließe sich die Angelegenheit ruhig untersuchen. Forts. folgt.

— Ueber die in Oberschlesien herrschende Schula-
mitteltät wird der „Schl. Bztg.“ von der Oppa folgendes
berichtet:

Fast jede der 66 böhmischen Ortschaften preussischen An-
theils hat eine Schule, doch die Kultur des Volkes schreitet
seit 4 Jahren immer mehr zurück. Während die böhmischen
Schulen in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien
sich immer mehr emporheben, daß sie nach dem Urtheil der
gelehrten Zeitungen die deutschen Schulen bereits über-
treffen, können sich die ungarischen kaum vom Boden erheben.
Die Lehrer müssen ihren Kindern nur deutsche Wörter so
lange vorsprechen, bis sie solche auswendig herzusagen wissen,
auf Bildung des Verstandes und des Denkfähigkeits kann
sonst kein Anspruch erhoben werden. Während in den
österreichischen Schulen der genannten Länder fast in jedem
Dorfe sich auch eine Schulbibliothek befindet, welche die
Schulkinder häufig benutzen, ist bei uns ein solches Bedürf-
niß nicht vorhanden, da unsere Schüler kein Verlangen ha-
ben, ein Buch zu lesen. In Oesterreich gibt es auch bezahlte
Schulinspektoren, aber diese werden zuvor geprüft, ob sie
auch die Volkssprache genau kennen, unsere vier Schulinspek-
toren, die in unseren böhmischen Schulen zu befehlen haben,
können sämmtlich weder böhmisch schreiben, noch lesen, noch
sprechen. Ich glaube, daß unser deutsches Vaterland groß
und mächtig genug ist, um den Bedürfnissen aller seiner
Völkerschaften genügen zu können. Gewiß ist es hohe Zeit,
in den nicht deutschen Schulen Preussens eine spezielle Revi-
sion wie im Jahre 1872 vorzunehmen zu lassen.

— Nach dem amtlichen Hauptbericht über den
Krankheitsstand des preussischen Heeres, des Königl.
schs. kriegsm. und kriegsm. württembergischen Armeekorps
betrug derselbe im letzten November 23,331 Mann oder
6,7 Prozent der Effectivstärke. Die Zahl der Gefallenen,
verhältnismäßig hoch, belief sich auf 104. Die meisten
Opfer hatte wieder der Typhus, nachher die Lungener-
krankung gefordert, nämlich 26 und 17. Durch Verunglückung
kamen 4, durch Selbstmord 17 um's Leben. Geheilt wurden
59,2 Prozent der Kranken des Heeres. — Die Zahl der
Selbstmorde ist gewohnheitsmäßig von unheimlicher Höhe.
Wann wird man anfangen, Mittel gegen diese Selbstmord-
krankheit anzuwenden?

— Nach der „Köln. Bztg.“ wäre Graf Herbert von
Bismarck, der älteste Sohn des Reichskanzlers, zum Lega-
tions-Secretär in Wien ernannt worden; er soll bereits
dorthin abgereist sein.

— Der Präsident des Reichseisenbahnamts, Herr May-
bach, hat sich, der „Magb. Bztg.“ zufolge, nun doch entschlossen,
den Staatsdienst zu verlassen und eine reich dotierte Stellung
bei Herrn Krupp in Essen anzunehmen.

— Gegenüber der Gefahr, welche von dem gemeinsamen
Gegner, der Socialdemokratie, droht, findet selbstverständlich
wieder, wenigstens an den betreffenden Orten, eine Annähe-
rung der nationalliberalen und Fortschrittspartei
statt. So wird aus Breslau gemeldet:

„Der Ausschuss des Wahlvereins der Nationalliberalen
hat beschlossen, bei der engeren Wahl zwischen Hänel und
dem Socialdemokraten Krüder, den ersteren zu unterstützen.
Bei der engeren Wahl zwischen Vasker und dem Socialde-
mokraten Wähle wird seitens der Fortschrittspartei voraus-
sichtlich Vasker unterstützt werden.“

— Wie die „N. A. C.“ hört, ist der Abg. Löwe aus
der Fortschrittspartei, welcher er im Abgeordnetenhaus
bekanntlich angehörte, nunmehr definitiv ausgetreten.

— Vor einiger Zeit haben wir den Wortlaut eines Breve
mitgetheilt, welches nach dem in Brüssel erscheinenden kath.
Blatte „La Croix“ der heil. Vater in Sachen der päpstlichen
Unfehlbarkeit an einen Bischof gerichtet haben soll. Liberale
Blätter wußten damals zu melden, daß dieses päpstliche
Breve an einen deutschen Bischof, nämlich an den hochw.
Herrn Bischof von Rottenburg, Dr. Gesele, gerichtet worden
sei. Bischof Dr. Gesele erklärt nun in einem offenen Schrei-
ben an die „Konstanzer Bztg.“, daß er dieses päpstliche Breve
nicht erhalten habe. Offenlich nehmen die liberalen Blät-
ter auch von dieser Berichtigung Notiz.

Wien, 10. Jan. Der Stadtrath hat gegen das Ver-
fahren der Regierung in der Bürgermeister-Angelegenheit
energisch Protest eingelegt und beschlossen, im Interesse der
Stadt zunächst noch in Function zu bleiben. Von der An-
wort der Regierung wird es abhängen, ob ein Zusammen-
wirken des verhältnismäßig gekannten Herrn v. Freyberg mit einer
gemäßmäßig gewählten Vertretung der Stadt möglich sein wird.

Oesterreich.

Wien, 12. Jan. Das „Tagblatt“ meldet: „In Con-
stantinopel werden Vorbereitungen zur Abreise des Sul-
tans nach Rußland getroffen. Der Sultan soll angeblich
persönlich das Obercommando übernehmen.“

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Lord Beaconsfield hat Salisbury mit-
getheilt, eine Meinungsverschiedenheit existire nicht im Schooße
der englischen Regierung, und England werde die Türkei bei
fortgesetzter Renitenz nicht unterstützen.

Italien.

Nizza, 11. Jan. Graf Arim ist hier angekommen und
wird wahrscheinlich bis Ende des Monats bleiben.

Spanien.

Madrid, 11. Jan. Die „Gaceta“ veröffentlicht das kö-
nigliche Decret, welches die verfassungsmäßigen Garantien,
mit Ausnahme der Nordprovinzen, wiederherstellt.

England.

London, 12. Januar. Die „Times“ erhält ein Tele-
gramm aus Paris, wonach es sich bestätigt, daß beim Be-
ginn dieser Woche Fürst Bismarck an Baron von Wer-
ther, den Vertreter Deutschlands bei der Konferenz, eine
Depesche sandte, in welcher er die außerordentliche Langsam-
keit des Vorgehens der Konferenz tadelte und erklärte, die
Bevollmächtigten seien zu weit in ihren successiven Zugestän-
nissen an die Pforte gegangen. Zugleich erging eine gleich-
lautende Note an den Grafen Münster in London, die ihn

aufforderte, Lord Derby einen Besuch zu machen, ihm die
Depesche mitzutheilen und mündlich hinzuzufügen, daß Fürst
Bismarck der Ansicht sei, diese Reihe von Zugeständnissen
der Konferenz angesichts des Jögerns und des Widerstandes
der Türkei sei Europa's unwürdig und verlange die gemein-
schaftliche Action der Mächte.

— Die „Gazette“ meldet: „Elliot zeigte an, daß die Aus-
fuhr von Getreide und Vieh aus dem Donau-Delta, sowie
die Ausfuhr von Getreide aus den Häfen Trape-
zunt, Samsun und Kernsun verboten worden sei.“

Rußland.

Petersburg, 10. Jan. Um die andauernd in der aus-
ländischen Presse über den angeblich so ungünstigen Gesund-
heitszustand bei der activen Südarmersee verbreiteten
Angaben auf ihren richtigen Werth zurückzuführen, constatirt
der hiesige Berichterstatter der „Pol. Corr.“ auf Grund offi-
cieller Bismarck, daß laut Rapporten die bis zum heutigen
Tage hier angelangt sind, die Gesamtzahl der Kranken bei
der Südarmersee 1451 beträgt, was 0,75 Prozent der Gesamt-
stärke gleichkommt. Epidemische Krankheiten sind gar nicht
vorhanden, und ist das Krankenprocent bei den einzelnen Di-
visionen durchschnittlich unter Eins.

— Die Autoren der Warschauer Ergebnissadresse
scheinen das Bedürfnis zu fühlen, ihren Schritt nachträglich
zu rechtfertigen. In einer solchen zu Lemberg erschienenen
Drohschüre: „Eine Stimme aus Warschau“ wird die
Gemeinschaft der famosen Adresse mit der Befürchtung einer
Occupation Congreßpolens durch preussisches Militär erklärt.
Die gesammte polnische Presse betrachtet diese angeblich ge-
plante Occupation als eine vierte Division des unglück-
lichen Volkes und brüde, trotz der russischen Barbareien aus
politischen Gründen ihren Abscheu aus gegen diese Eventua-
lität, welche ihrer Ansicht nach eine dauernde Besitzergreifung
des occupirten Landes und eine Wiederherstellung der preu-
ssischen Abgrenzung zur unmittelbaren Folge haben würde, wie
sie vor dem Tilsiter Frieden bestand. Die Drohschüre beklagt
es mit Recht, daß die österreichische Orientpolitik es nicht
verstanden habe, die türkischen Südlaven für sich zu ge-
winnen und Rußland so die Hegemonie über dieselben zu
entreißen. Auch darüber spricht sich die polnische Presse
anerkennend aus, ja ein hervorragendes Organ Galiziens
erklärt geradezu seine Freude darüber, daß der Autophylis-
mus dieses Mal unter den Polen keine Anhänger gefunden.
Gegen was sich Polen erkläre, das sei der Polen und ganz
Europa bedrohende Panславismus, dem allein durch eine
weisse Politik Oesterreichs Halt geboten werden könne.

St. Petersburg, 12. Jan. Der „Golos“ i. spricht die
Sachlage und meint, die Pforte erlaube sich mit der Confe-
renz Spott zu treiben. Die Gebuld Rußlands dürfte er-
schöpft sein. Weitere Concessionen könnten bloß den Hoch-
muth der Pforte verstärken. Das Selbstgefühl Rußlands
fordere, daß man die Verhandlungen nicht noch mehr in die
Länge ziehe, sondern energische Maßregeln ergreife und
Ignatieff abberufen solle. Je entschiedener Rußland auftrete,
desto eher werde der Friede geschlossen.

St. Petersburg, 12. Jan. Die 19. und 20. Division
sind bis dicht an die rumänische Grenze vorgerückt. Die
russischen Schiffe im Mittelädländischen Meer sind beordert, sich
in einem italienischen Hafen zu concentriren.

Bulgarien.

— Cheffet Pascha, der Hauptverheber der bulgarischen
Megeleien, ist von der in Bulgarien tagenden Gerichts-
kommission ehrenvoll freigesprochen worden! Wie das Frem-
denblatt vernimmt, hat der Marquis von Salisbury dem
Großvezier hiergegen eine förmliche Reclamation überreicht
und die Wiederaufnahme des Gerichtsverfahrens verlangt.
Es bleibt uns so mehr abzuwarten, ob diesem Begehren wird
Folge gegeben werden können, nachdem Cheffet Pascha im
Verlauf der Verhandlung ausdrücklich erklärte, nur über
Befehl Abdul Kerims gehandelt zu haben, und sich erbot, dies
nachzuweisen. Der Marquis v. Salisbury hat nun begehrt,
daß Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person, eventuell auch
gegen Abdul Kerim gehandhabt werde. Mr. Waring, der
dem Prozesse als Assessor beizuhilfte, erklärt in seinem offi-
ziellen Bericht, daß es ganz unmöglich sei, unter den obwal-
tenden Verhältnissen zu irgend einem gerechten Resultat zu
gelangen. Die angeklagten Mörder erscheinen in den Augen
der Türken nicht als Mörder, sondern als Märtyrer. —
Wesende, die jüngst aus Bulgarien zurückgekehrt sind und
deren Aussagen über jeden Verdacht erhaben stehen, ver-
sichern, daß die Plünderung der Christen durch die Türken
noch immer fortbauert und daß Pferde und Rindvieh die
Hauptgegenstände ihrer Raubereien bilden. Die zum Schutze
der geplünderten Bevölkerung aufgeboteenen Polizei weigert
sich in manchen Fällen sogar, auf die Räuber zu sühnen
und bekundet eine höchst schuldvolle Nachlässigkeit.

Türkei.

Constantinopel, 12. Jan. Wie verlautet, begründete
die Pforte ihre Ablehnung acht wesentlicher Punkte des
Vorconferenz-Programms mit dem Hinweis auf die entgegen-
stehenden Bestimmungen der neuen Verfassung und locale
Verhältnisse sowie die Stellung der verschiedenen Volksrassen
zu einander. Mit Bezug hierauf wurde die selbst theilweise
Verwendung der Provinz-Einkünfte zu Provinz-Zwecken und
ein besondres Gerichts-System für die slavischen Provinzen
abgelehnt.

— Die Konferenz ist als definitiv gescheitert zu betrach-
ten, obwohl noch eine Sitzung stattfinden wird. General
Ignatieff macht bereits Abschiedsbefuche.

Paris, 12. Jan. Der „Ref. Bt.“ wird gemeldet: die
Vertreter der Mächte haben auf Antrag Werther's beschlos-
sen, Montag an die Pforte ein Ultimatum zu stellen.

Afrika.

— Der Sultan hat sich mit dem Plan der Erforschung
Afrikas, wie er vom König von Belgien angeregt worden
ist, bekannt gemacht und auch mit der in Glogow vor zwei
Monaten stattgehabten Versammlung zur Beratung der
Mittel und Wege, um den Handel mit dem Innern Afrikas

zu fördern, — er schrieb in dieser Hinsicht nach England
und billigte den Plan, will auch die bevollmächtigten Agen-
ten nach besten Kräften in dessen Ausführung unterstützen.
Ferner läßt er Untersuchungen anstellen, um den günstigsten
Punkt der Festlandslinie ausfindig zu machen, von dem aus
durch sein eigenes Gebiet eine Landstraße nach den inneren
Seebestritten erbaut werden könnte.

Reichstagswahl in Neuch-Gredendbroich.

Das Resultat der am Mittwoch gethätigten Reichstags-
wahl im Wahlkreise Neuch-Gredendbroich in den einzelnen
Wahlbezirken stellt sich wie folgt:

Wahlbezirk.	Wahlbe- rechtigte.	Erwähl- te.	Wahl- erfolge.	Stimmen.	Un- gültige Stimmen.	Für v. Thimms.	Für v. Schöbel.	Re- sultat.
Neuch I	674	397	395	2	343	50	2	
II	653	329	325	4	292	33		
III	649	302	302	—	274	77	2	
IV	609	330	330	—	274	56		
V	560	248	245	3	224	21		
Heerdt	347	213	213	—	197	16		
Ober- und Niedercaffel	306	212	212	—	211	1		
Büderich	419	304	304	—	301	3		
Kaarf	270	171	171	—	169	2		
Neuchersfurth	240	148	148	—	148			
Wittgen	174	146	146	—	142		4	
Wattmannstraße	285	209	209	—	209			
Holzbüttgen	187	113	111	2	111			
Glehn	478	313	312	1	303	6	3	
Büttenglehn	135	127	127	—	126		1	
Grefrath	244	210	210	—	208	1	1	
Holzheim	266	190	190	—	185	4	1	
Grimlinghausen	273	229	227	2	225	2		
Uedesheim	166	123	123	—	123			
Norf	155	126	126	—	125	1		
Rosellen	207	151	151	—	151			
Gier	126	104	104	—	103	1		
Nievenheim	315	90	90	—	80	10		
Straberg	135	116	116	—	106	8	2	
Gohr	182	111	109	2	105	3	1	
Jons	234	135	135	—	126	9		
Stützberg	213	127	127	—	127			
Dormagen	451	248	248	—	184	64		
Gredendbroich	132	115	115	—	107	8		
Delhoven	172	144	144	—	130	14		
Nettesheim	237	179	179	—	172	7		
Frighem-Anstel	184	151	151	—	149	2		
Kommerstirchen	470	300	300	—	281	19		
Gredendbroich	259	180	180	—	109	70	1	
Ulrath	171	121	121	—	117	4		
Warrenstein	94	70	70	—	67	3		
Neuenhausen	215	142	141	1	137	4		
Bevelinghoven	643	376	375	1	280	92	3	
Bedduburg	225	135	132	3	121	11		
Gierath	185	153	153	—	107	46		
Neuenhoven	123	108	108	—	106	2		
Altenhoven	212	151	151	—	137	13	1	
Elsen	711	466	464	2	408	55	1	
Gevinghoven	222	159	159	—	149	9	1	
Höningen	294	211	211	—	198	13		
Freimonsdorf	277	132	131	1	113	17	1	
Neurath	177	96	96	—	79	17		
Gargweiler	621	395	394	1	351	42	1	
Guthorf I	273	191	189	2	183	6		
Guthorf II	251	183	183	—	181	1	1	
Hemmerden	242	179	179	—	165	14		
Capellen	272	182	181	1	165	16		
Hochneulich	291	205	201	4	178	22	1	
Ogenrath	440	267	263	4	180	83		
Hülchrath	687	424	421	3	403	18		
Jüchen	540	371	371	—	196	175		
Reizenberg	276	156	156	—	151	141		
Wey	207	123	123	—	30	93		
Waro	385	180	180	—	158	22		
Widrath	582	236	236	—	162	74		
Widrathberg	532	286	286	—	24	262		
Es haben gestimmt	12289							
Davon ungültig	319							
Es erhielten:								
v. Thimms	10479							
v. Schöbel	1743							
v. Heinsberg	10							
Räder	5							
Landrath Rüpper	2							
11 Personen je 1	11							

Rheinland-Westfalen.

Gredendbroich, 11. Jan. Es ist f. B. ausführlich be-
richtet worden und wird den Lesern wohl noch erinnern-
lich sein, wie bei Gelegenheit des Ablebens des Justizraths von
Zuccalmaglio der hiesige Bürgermeister sich gewaltsam
in Besitz des Schlüssels zum Kirchthurme setzte und hierdurch
das sonst übliche Lobtengeläute, welches ohne Zweifel vom
katholischen Kirchenvorstande verweigert worden wäre, er-
möglichte. Auf Grund dieser Thatfachen hatte der Kirchen-
vorstand alsbald bei der kgl. Oberprocuratur in Düsseldorf
gegen den Bürgermeister Klage erhoben wegen Haus-
friedens bruchs. Wie der Niederrh. Bztg. von hier ge-
schrieben wird, ist in diesen Tagen nun ein Antwortschreiben
des Herrn Oberprocurators erfolgt, welches dahin lautet: daß
er (der Oberprocurator) zur gerichtlichen Verfolgung dieser
Angelegenheit keine Veranlassung finde, dem Kirchenvorstande
aber anheimgebe, den Weg der Civilklage zu betreten. Be-
reitet wird nun auch ohne Zweifel gesehen, um so mehr,
als sich actenmäßig nachweisen läßt, daß der Thurm, obgleich
derselbe in einiger Entfernung von der Kirche für sich allein
steht, Eigenthum der katholischen Kirche und nicht der Civil-

nicht nach England
vollständigen Agen-
tierung unterliegen.
um den günstigsten
Angebot, von dem aus
nach den inneren

Lebensbrot.
Sämtigen Reichstags-
in den einzelnen

Stimmen	Für	W. Th. m. m.	W. Th. m. m.	W. Th. m. m.	W. Th. m. m.
2	343	50	2		
4	292	33	2		
223	77	2			
224	56				
3	21				
197	16				
211	1				
301	3				
169	2				
148					
142					
909					
2	111				
1	303	6	3		
126					
208	1				
185	4				
225	2				
123					
125	1				
151					
103	1				
80	10				
106	8	2			
105	3	1			
126	9				
127					
184	64				
197	8				
130	14				
172	7				
149	2				
281	19				
109	70	1			
117	4				
67	3				
137	4				
280	92	3			
121	11				
107	46				
106	2				
137	13	1			
408	55	1			
149	9	1			
198	13				
113	17	1			
79	17				
351	42	1			
183	6				
165	14				
165	16				
178	22	1			
180	88				
403	18				
196	175				
15	141				
30	93				
158	22				
162	74				
24	262				
10479					
1743					
5					
2					
1					

ausführlich be-
noch erinnern
aufzählend von
sich gewaltig
und hierdurch
Zweifel vom
en wäre, er-
der Kirchen-
tur in Düssel-
wegen Haus-
von hier ge-
antwortschreiben
in lautet: daß
folgend dieser
Königsvorstande
betreten. Be-
um so mehr,
denn, obgleich
für sich allein
nicht der Civil-

gemeinde ist. — Auch hatte der Bürgermeister, wie gleichfalls
berichtet worden, bei derselben Veranstaltung den Kaiser
Breuer von hier verhaftet und per Wensdarmen nach Düsseldorf
ins Gefängnis abführen lassen, weil dieser bei der Ge-
legenheit, als er im Auftrage des Kirchenvorstandes das po-
lizeilich erzwungene Lobtengeläute unterlagte, eine Zusam-
menrottung, oder Volksaufrühr, oder so etwas Ähnliches
veranlaßt haben sollte. Der Befangene war jedoch noch an
demselben Tage, nachdem er fünf Stunden hinter Schloß und
Riegel zugebracht hatte, ohne auch nur vom Untersuchungs-
richter verhört worden zu sein, wieder in Freiheit gesetzt wor-
den. Da nun der Oberprocurator sich durchaus nicht veran-
laßt sehen konnte, gegen den Kaiser einzuschreiten, so mußte
der „Unfug“-Paragraf herhalten, und Breuer wurde unter
der Anklage, bei besagter Gelegenheit „groben Unfug“ ver-
übt zu haben, vom Bürgermeister vor das hiesige Polizeige-
richt verwiesen. Außer B. wurden noch vier andere Bürger
von hier unter Anklage gestellt, weil sie an diesem „Unfug“
sich mitbetheiligt haben sollten; und unter diesen war sogar
Einer, welcher den Unfug durch — Sachen mitverübt hatte.
Vor einigen Tagen wurde diese Sache hier verhandelt; das
von den Beschuldigten vorgebrachte Beweismaterial war
jedoch so schwach, daß der Verteidiger auf die Vernehmung
der geladenen Zeugen gänzlich verzichtete. Der Bür-
germeister, welcher persönlich als Polizeianwalt fungirte,
hielt natürlich die Beschuldigung aufrecht und trug gegen B.
auf eine Geldbuße von 30 Mark, und gegen jeden der Mit-
beschuldigten (auch gegen den Vater) auf eine solche von 10
Mark oder entsprechende Haft an. Nach einem glänzenden
Plaidoyer des Hrn. Adv. Reinartz von Düsseldorf vertagte
der Polizeirichter das Urtheil bis zur nächsten Sitzung im
künftigen Monat. Mag dieses nun aber auch ausfallen wie
immerhin, so muß man sich doch jedenfalls fragen: Wie dürfte
der Bürgermeister einen Mann verhaften und gleich einem
Verbrecher ins Gefängnis führen lassen, welchem im ungün-
stigen Falle nicht einmal ein „Vergehen“, sondern höchstens
nur eine „Uebertretung“ zur Last gelegt werden konnte, zu-
mal die Verhaftung erst am Tage nach begangener That er-
folgte? Dies zur Illustration und weiteren Ergänzung des
Capitels: Was in Preußen die Polizei kann.

Barmen, 12. Jan. Wie unvorsichtig mitunter bei den
Spreng-Arbeiten der Rheinischen Eisenbahn hieselbst ver-
fahren wird, schreibt die „E. Ztg.“ hat sich gestern wieder
einmal gezeigt. In dem Bezirke Hof lag nämlich nach einem
abgefeuerten Schusse ein Stein im Gewichte von über zwei-
zig Pfund durch ein Fenster in eine nahe gelegene Wohnung.
Glücklicherweise verblieb es bei der Zerstörung des Fen-
sters und von den Bewohnern des Hauses wurde Niemand
verletzt. Wie wir hören, ist die gerichtliche Untersuchung
über den Vorfall eingeleitet.

In den letzten drei bis vier Nächten ist in dem Dör-
ner Bezirk hieselbst, eine ganze Reihe von Diebstählen mit
der größten Frechheit ausgeführt worden. An einer großen
Anzahl von Häusern wurden nämlich die kupfernen Thür-
kränze gestohlen. Ferner wurden aus einem Neubau des
Bauunternehmers St. über zwanzig neue Schlüssel aus den
verschiedenen Thürschloßern entwendet. Von den frechen
Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Altenessen, 11. Jan. Liberale Wahlmänner.
Von hier schreibt man der „E. Ztg.“: Zwei dieser Reiten
ist, an einem eclatanten Beispiele wieder einmal zu zeigen,
welcher Mittel sich die hiesigen „Liberale“ bedienen, um eine
Wahl nach ihrem Sinne herbeizuführen. In einem poetisch
abgefaßten Wahlaufsatz der Essener Liberalen wurde, um
einen metrischen Reim zu Stande zu bringen, der Name:
von Forcade de Biaiz umgewandelt in von Fro-
mage de Brie. Eine geistreiche Anmerkung des Hrn.
Seyers macht die Leser auf diesen Druckfehler aufmerksam.
Was thun nun die hiesigen Liberalen? Sie lassen Wahl-
zettel drucken mit der Aufschrift: von Fromage de Brie,
Ober-Postleutnant in Berlin, und bieten sie Wählern an, von
denen sie vermuthen, daß sie für von Forcade de Biaiz,
Ober-Tribunalsrath in Berlin stimmen wollen. Einige gut-
müthige Wähler, die nicht genauer zusehen, haben sich auch
wirklich täuschen lassen und sind diese Stimmen für unsere
Partei verloren gegangen, da diese Zettel von mehreren
Wahlvorstehern für ungültig erklärt wurden. Ein solches
Wahlmännchen, welches offenbar auf absichtliche Täuschung
und Betrug der Wähler hinausläuft, erfüllt uns mit Ekel
und haben wir für eine Partei, die, statt mit ehrlichen Waf-
fen zu kämpfen, sich solcher niederträchtigen Mittel bedient,
nur ein kräftiges Nein! Zudem waren die Wahlzettel der
Liberale leicht erkennbar gemacht, indem dazu gestreiftes
Papier benutzt war. Da alle Wahlvorsteher Beamte waren,
so haben manche Arbeiter sich einschüchtern lassen und liberal
gewählt.

Düsseldorf, 10. Jan. Hier wurde jüngst eine Versammlung
des demokratischen Vereins des Abends um 11 Uhr, zu Be-
ginn der „Polizeistunde“, polizeilich aufgelöst. Auf die da-
gegen von dem Vorsitzenden des demokratischen Vereins bei
dem königlichen Polizeipräsidium erhobene Beschwerde ist
unter dem 4. d. folgender Bescheid zugegangen: „Auf Ihre
Vorstellung vom 30. v. M. eröffne ich Ihnen, wie ich die
mit Eintritt der örtlichen Polizeistunde erfolgte Auflösung
der am 22. v. M. im Locale Hofstraße Nr. 135 stattge-
fundnen Versammlung des demokratischen Vereins nicht als
gerechtfertigt befunden und daherhalb den betreffenden Poli-
zeicommissar bereits mit Instruktion versehen habe. Der
königliche Polizeipräsident gez. v. König.“

Düsseldorf, 11. Jan. Der Hauptgewinn der Kölner Dombau-
lotterie ist auf Nr. 100,864 in die Collette des Herrn D.
Röwenwarter gefallen, der das Loos nach Winterberg in West-
falen abgesetzt hat.

Dortmund, 12. Jan. Ueber den gestern gemeldeten
blutigen Vorfall in der Andreasstraße macht man der „Westf.
Ztg.“ folgende nähere, bezw. berichtende Mittheilungen: Der
Thäter gerieth mit seinem Stiefsohn wegen dessen Schwester
in Streit. Als der Letztere schließlich seine Schwester, um
sie vor Mißhandlungen zu schützen, verteidigte, ergriff der
Stiefvater ein Küchenmesser und versetzte hiermit demselben
drei Stiche, und zwar einen über die Stirne, den zweiten
in die Brust und den dritten in den Rücken. Sobald er

sein Opfer hinstürzen sah, lief er fort und stellte sich selbst
dem ersten Polizeibeamten, der ihm begegnete. Der Stich
in die Brust ist lebensgefährlich. Die Veranlassung des
Vorfalls war, daß der Thäter seiner Stiefsohner, welche
ihrer Entbindung entgegensteht, hierauf bezügliche schwere
Vorwürfe machte.

Zwölfte Ziehung der Dombau-Lotterie am 12. Januar 1877.

(Nach der „Kölnischen Volkszeitung“.)
Gewinn zu 15,000 Mark fiel auf Nr. 210250.
Gewinne zu 6000 Mark fielen auf Nr. 314799 325784.
Gewinne zu 3000 Mark fielen auf Nr. 32135 246658
317108 342570.

Gewinne zu 1500 Mark fielen auf Nr. 171127 230057
246780 260973 260499 266803 340311.

Gewinne zu 600 Mark fielen auf Nr. 4759 6131 27626
45297 49427 65823 104427 111940 112406 135090 178574
184686 203826 248125 262859 270478 292288 332964
334726.

Gewinne zu 300 Mark fielen auf Nr. 4065 9816 13633
18579 29114 33285 33929 39033 46865 51470 63144
64800 79758 87862 94134 97716 110200 125275 125294
128490 156231 160484 165852 167922 172951 174877
178785 180643 181416 191202 194293 214896 216147
219396 230794 240002 268482 278649 318088 325398
329645.

Gewinne zu 150 Mark.

7902 58776 111317 148535 185175 230448 278899 320647
11887 62749 114173 148728 186434 238612 286522 321075
20850 62757 115834 150756 191724 240864 287784 321305
21062 78049 117877 150825 192167 245060 288066 321817
25416 79156 128679 153192 192252 251756 292229 322336
30648 81262 128985 155229 196389 251756 293333 322883
31157 84841 135053 156539 201024 251960 294934 325816
32906 89439 135139 158573 201565 252424 295627 336666
36913 93963 139405 159322 212302 257958 296574 343071
39474 100118 140977 170244 212366 266014 298780 345934
39651 108987 142746 170336 215555 271052 300339 348431
42386 109122 143366 170608 220739 275772 315224
46948 110946 147519 184461 223577 277658 316952

Gewinne zu 60 Mark.

1726 48470 88256 134527 178118 226796 263398 307249
1839 48738 89223 135757 179082 227341 264505 307384
2548 49496 89468 136734 180087 227480 264633 307598
2979 49701 90075 137687 180392 227498 265107 308599
3059 49787 90282 138220 180948 228229 266043 310218
4692 50743 90690 138364 181341 228421 266932 310690
5727 51268 91245 139644 181484 228977 268294 314367
5805 51338 91488 139717 182788 229026 268483 314588
6296 51986 91774 140545 183537 229765 269241 314678
6962 52153 92495 142935 183728 229818 271025 314775
7379 52608 93442 143449 184064 229839 271206 315472
8619 52906 93574 145527 184205 230492 271410 316475
8866 52923 93659 146004 185310 231025 271703 316849
9899 53201 93700 146262 185427 231495 272552 317310
13501 53768 93768 147219 185871 231623 272771 318894
13563 53885 94072 147723 186501 231632 274234 319043
16188 56906 94997 149959 187614 231935 274666 319299
17936 56834 95637 150193 190797 232629 274660 320552
18132 57288 96607 150639 190918 232910 274809 321106
18710 58354 99160 150698 191508 233736 276320 321446
19304 58455 99551 150945 192598 234164 276529 323048
19449 58563 99901 151187 192798 234312 277321 324456
19593 59710 100828 152115 193266 236688 277950 324477
20784 59720 101527 152213 193976 237336 278131 325165
20817 60010 101544 152511 194042 237815 279268 325484
20920 61131 102077 153392 194085 238439 280627 326217
21799 61523 102686 153959 194184 238742 281121 327742
21870 61928 103828 154011 195003 239599 281217 327974
21886 62821 104519 154396 195790 239950 281563 327976
22142 64487 105275 156781 197135 240155 281932 330134
22349 64652 105766 157386 197514 240165 282228 330371
22376 64687 106146 157449 199448 240271 283714 330394
22583 64898 106581 157647 203381 240381 283851 330503
22840 64903 106887 157668 203958 241024 283962 330998
22859 65012 107760 158357 204013 241035 284962 332221
24365 65335 109558 159589 205088 241779 286911 333506
25590 65504 109963 159354 206074 241909 287032 333551
26292 65893 111909 159690 206363 242232 287261 333561
27022 66517 113954 160428 206723 242784 287717 333746
27128 66655 114085 160744 211129 243186 289972 335424
27233 67066 114164 160755 211268 243490 290605 335688
27306 69289 114584 160947 211677 243548 291812 336389
27463 69771 114724 161067 212533 244205 292860 336546
29573 69836 114887 161734 212853 244678 292874 336542
29947 69975 115089 161790 212983 244863 293349 337336
30191 70050 116339 162034 213057 245910 293364 337785
30437 70594 121186 163212 213156 247039 293760 338078
30526 71450 121450 163689 213668 247289 295261 338927
31177 71849 122352 163938 215633 249057 295866 339095
32086 72763 122426 164032 215708 249211 298117 339134
32776 73399 122811 165693 215961 249376 298181 339436
32977 75012 123074 165708 216191 249572 298543 340073
34857 75456 124899 166072 216734 249580 298735 340763
35916 75738 126193 168366 218176 249687 299043 341789
36677 76118 127267 169038 219489 250515 299211 342034
36809 76469 127649 169187 220086 251129 299343 342935
37630 77077 127938 169435 220646 251926 300078 345058
39072 78649 127945 169437 220900 252709 301041 346301
39956 78777 128087 169601 221188 252806 301599 346592
40145 80631 128206 170009 222120 253257 302195 347098
41239 82189 129770 171300 223043 254195 302712 347225
43240 82281 129919 171519 223340 254793 302748 347400
44165 83254 131796 172478 223871 256459 303472 348209
44384 83660 132635 173186 224096 256728 303865 348430
45914 84912 133804 173225 224331 258201 303936 348417
46909 84961 134277 173923 224595 258574 303951 348990
47175 85328 134280 173996 225788 259784 306350 349095
48006 86768 134431 176656 226639 260330 306872 349684

Außerdem fielen folgende Kunstwerke auf nachstehende
Losnummern:

- 10769 „Notiz aus Holland“, Delgemälde von R. Fresenius
in Cronberg.
15687 „Hühnerhund“, von Frau Clara von Wille in Bonn.
15711 „Schlafendes griechisches Mädchen“, von L. Blanc in
Düsseldorf.
16444 „Hütte unter Bäumen“, von Th. Roeth in München.
17611 „Stilleben“, Delgem. von F. Heine in Bonn.
21760 „Aus dem Salzammergut“, Delgem. von A. Swie-
zebaki in München.
33331 „Der Frühling“, Marmor-Medaille von F. Pelzer
in Köln.
33893 „Grämal der Cecilia Metella bei Rom“, Delgem.
von A. Arnz in Düsseldorf.
36688 „Waldbandschaft mit Kindern“, Delgem. von O. Deber
in Düsseldorf.
41162 „Auf der Weide“, von Minna Stodt in Düsseldorf.
45506 „Altenberger Dom als Ruine“, Delgem. von Hof-
maler A. Wegelin in Köln.
61725 „Rosen im Wasser“, v. Fr. H. Stromeier in Hannover.
70298 „Mönche in der Fischerhütte“, Delgem. von R. S.
Zimmermann in München.
75650 „Aus Verona“, Delg. von F. Daaglio in München.
81027 „Spinnstube“, Delg. von D. Retzel in Düsseldorf.
85477 „Norwegische Küste“, von Nils Möller in Düsseldorf.
91910 „Hilf! Hilf!“, Delgem. von D. Erdmann in Düsseldorf.
92868 „Landungsplatz bei Brunnen“, Delgemälde von F.
Wüller in Düsseldorf.
98385 „Die Freude“, Delg. von F. Wilhelm in Düsseldorf.
102442 „Partie bei Partenfischen“, Delgem. von L. Faustner
jr. in München.
103076 „Zur Besprechung“, von E. Heyden in Köln.
107020 „Am frischen Baff“, von G. Reizner in Düsseldorf.
108056 „Gemüthliche Unterhaltung“, Delgem. von L. Zan-
neri in Düsseldorf.
111311 „Der hohe Goll“, von F. Schöfeler in München.
112300 „Norweg. Küste“, von F. Dunke in Düsseldorf.
114762 „Jägers Heimkehr“, von W. Rögge in München.
117668 „Gehausen“, Delgem. von F. Schöfeler in München.
137551 „Der Umlauber“, Delgem. von F. Sperl in München.
142273 „Gebirgslandschaft“, von F. Bernardi in Düsseldorf.
145408 „Christuskopf“ in Eisenstein, von R. Schrödl in
Dresden.
147280 „Gebirgslandschaft“, von S. Andre in Düsseldorf.
158455 „Am Starberger See“, von L. Faustner in München.
171233 „Hofbed bei Hamburg“, von F. Andrae in München.
171411 „Madonnenstatuette“ in Buchsbaum, von R. Meist
in Köln.
173336 „Hühnerhund“, von Prof. A. Siegart in Düsseldorf.
175239 „Waldbandschaft“, Delgem. von L. Faustner in München.
183397 „Rittgängerin“, Delgem. von B. Wolke in Weimar.
190332 „Der Diebstahl“, Delg. von B. Hoffhardt in München.
191696 „Ein zweifelhafter Umlauber“, Delgemälde von R.
Sohn in Düsseldorf.
191869 „Fischmarkt zu Augsburg“, Delgem. von A. Kappis
in München.
208304 „Im Korn und in den Trauben“, Delgemälde von
Prof. v. Rustige in München.
209344 „Festbraten“, von F. Sondermann in Düsseldorf.
269605 „Der hohe Goll“, Delg. von Prof. Sen in Düsseldorf.
213504 „Große Wäsche“, Delgem. von W. Rögge in München.
245672 „Frühling“, Delg. von G. S. Fahrbach in Düsseldorf.
246863 „Wasserfall“, Delg. von F. W. Lindlar in Düsseldorf.
251004 „Gebirgslandschaft“, von L. Scheins in Düsseldorf.
253711 „Frühlings-Landschaft“, von F. Röhle in Düsseldorf.
263054 „In der Klosterbibliothek“, Delgem. von Vinc. St.
Verche in Düsseldorf.
268995 „Winterbild“, Delg. von A. Steinach i. München.
271462 „Frühstehende Herde“, von W. Schmitt in Karlsruhe.
277049 „Partie am Roshelsee“, von A. Seidel in München.
277796 „Mittagsruhe“, Delgem. von Chr. Nali in München.
278897 „Sommernorgen“, von Th. Roeth in München.
279792 „Norweg. Fjord“, von A. Rasmussen in Düsseldorf.
281144 „Hausandacht“, von F. Wieschbrind jr. in Düsseldorf.
284035 „Unerwarteter Segen“, von F. Blathner in Düsseldorf.
293530 „Attersee“, von Prof. Dr. R. Haushofer in München.
297011 „Morgentoilette“, von C. Böder in Düsseldorf.
328976 „Der Frankenthurm in Köln“, Aqu. von F. Schei-
ner in Deuß.
338086 „Studienkopf“, von F. Hiddemann in Düsseldorf.
343188 „Rheinlandschaft“, von F. Stegmann in Düsseldorf.
345749 „Partie aus Eßlingen“, von F. Riecklein in München.

Vermischtes.

— Unter den fremden Staaten, die ihre Waare in Ruß-
land einführen, steht Frankreich in dritter Reihe und folgt
nach Deutschland und England erst in großer Entfernung.
Der Import Deutschlands belief sich 1873 auf 668,084,000
Frcs., fast auf 37 pCt. des gesammten Imports; der Im-
port Englands auf 514,320,000 Frcs., während Frankreich
nur für 100,532,000 Frcs. einfuhrte.

Fruchtpreise zu Neuz am 15. Januar.

		nr.	pf.		nr.	pf.
Weizen	(1. Qual.	24	—	Buchweizen	16	80
	2. "	22	50	Safer, 1. Qual.	17	—
	3. "	—	—	Haibfen (Abel)	35	—
Randroggen	(1. Qual.	18	20	Raps (1. Qual.	36	50
	2. "	17	20	2. "	—	—
Gerfte	(Winter	—	—	Kartoffeln	5	—
	Sommer	—	—	Sen	9	—
				Roggenftroh	7	80
(Alles per 100 Pflo.)						

Handels-Nachrichten.

Wien, 13. Jan. (Amtl. Notierungen der Handelskammer.)
Weizen fester, hies. eff. M. 24.00—25.00 S., fremder 22.50—23.20 S., per März — bz., 22.75 S., 22.70 S., per Mai 23.20 S., 23.25 S., 23.20 S.
Roggen behauptet, hies. eff. M. 20.00 S., fremder 17.00—20.00 S., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 16.80—85 bz., 16.80 S., 16.80 S., per Mai — bz., 17.00 S., 16.95 S.
Hafer, geschäftlos, ohne Sach per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März M. — bz., 17.00 S., 16.90 S., per Mai — bz., 17.40 S., 17.30 S.
Rüböl geschäftlos, per 50 Kil. mit Fass in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 41.00 S., per Mai — bz., 38.70 S., 37.50 S., per Oct. 37.70 S., 37.50 S.
(Gandmarkt.) Weizen M. 23.00—24.00; Roggen 18.00—18.75; Gerste —; Hafer 15.50—17.50; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 200 Ctr. Wogenzufuhr ca. 2000 Ctr.
Köln, 13. Jan. Kaffee, brauner Java 154, hellbraun 140—145 Santos 106, Plant. 135—145 Reichs-Wg. per Pfd. Reich Java Tafel 31.50—27, ord. Java 24, Batia 24, Ima Arracan 15.50—20, 14.50 Korintzen Ima 36.00 2da —, Smyrna Rosinen 43, Mandeln, geschälte süße 88, Pringel 135 Pfälzern, deutsche 24.00, türkische 24, Pfeffer schwarzer 62, weißer 94, Pfeffer 66, M. per 100 Pfd. Muscatnüsse 330, Muscatblüthe 290, Ambouina-Keilen 220 Caneel Ceylon Caneel 330, Caneel 90, Java 290 Pfd. per Pfd. Kirsche, schott. —, holl. 60 Stodische 36 —, Lüttiche 35 —, Mohndel —, Silber Olette 63.00 Provencer-Dei 100, Robbenthran 37, Berger, thran brauner 70, blanker 90 M.
Feinste Kaffeebohnen mit Etiquette M. 53.50, Raffinade 59.50 Weiss M. 1 52.00, Nr. 2 51.50, Nr. 3 51.00, gemahlene Raffinade 62 —, gemahlener Weiss M. 1 48 —, Nr. 2 27.00, Candis weiß 50—68, gelb 56, hellbraun 54, R. Farin Nr. 18 39.00 Nr. 15 37, Nr. 12 34 —.

Düren, 13. Januar. Weizen 1. Qual. M. 22.88, 2. Qual. 21.79 per 200 Pfd. Roggen 1. Qual. M. 18.23, 2. Qual. 17.11 per 200 Pfd. Hafer M. 16.88 per 200 Pfd. Gerste M. 18.25 per 100 Kilo. Buchweizen M. 15.00.

Berlin, 13. Jan. Weizen per Frühjahr 227.00 bz., per Mai-Juni 228.00 bz., Roggen per Jan.-Febr. 164.00 bz., per März 166.00 bz., per Mai-Juni 164.00 bz., Hafer per Jan.-Febr. M. 150. — bz., per Frühjahr 167.00 bz., Rüböl loco M. 75.60 bz., per Jan.-Febr. 76.50 bz., per Frühjahr 78.70 bz., Spiritus loco M. 56.60 bz., per Jan. 56.30 bz., per Frühjahr 58.00 bz., per Mai-Juni 59.00 bz.

Antwerpen, 13. Jan. Petroleum fest, disp. fr. 52 1/2.

Civilstand

der Stadt Neuwied.

Geburten.

Am 3. Jan.: Hermann Joseph, Sohn des Gärtners Hermann Gier. — Am 4.: Mathias, S. des Handelsmannes Marcus Stelm. — Bianca Alice, Tochter des Stations-Assistenten Wilhelm Bepoldt. — Am 5.: Anna, T. des Tagelöhners Heinrich Joseph Komanns. — Peter Hubert, S. des Ackerers Jacob Schmitz. — Am 6.: Anna Catharina Hubertina, T. des Handelsmannes Jacob Köhler. — Maria Catharina, T. des Tagelöhners Wilhelm Schmitz. — Theodor, S. des Müllers Johann Weiser. — Am 7.: Christina, T. des Ackerers Johann Kluth. — Peter Hubert Heinrich, S. des Schneiders Heinrich Krep. — Wilhelm Joseph Theodor, S. des Wirthens Johann Heinrich Hubert Joseph Serbaes. — Am 8.: Hubertina, T. des Geizers Mathias Bongard. — Am 9.: Margaretha Ursula, T. des Kaufmannes Theodor Hubert Kottels. — Gottfried, S. des Gärtners Anton Heinrich Hummel. — Gertrud Anton Heinrich Hummel. — Gertrud Joseph Meiser. — Maria Margaretha, T. des Schlossers Heinrich Joseph Buschhüter. — Sally, S. des Kaufmannes Jonas Girich. — Am 10.: Anton, S. des Weichenstellers Wilhelm Heinrich Kirchbaum. — Maria Huberta Catharina, T. des Weichenstellers Peter Blum. — Am 11.: Ludwig, S. des Bleicherers Heinrich Wedop. — Clara Johanna Mathilde Elisabeth, T. des Gymnasial-Lehrers Peter Anton Bremer. — Wilhelm, S. des Müllers Heinrich Rütten. — Am 12.: Peter Hubert Joseph, S. des Tagelöhners Peter Kreuels.

Sterbefälle.

Am 4. Jan.: Albert Wilhelm Uhlenbroich, ledig, 26 Jahre alt. — Am 7.: August Maas, 1 Monat alt. — Am 8.: Franz Bremer, 6 Wochen alt. — Peter Hubert Hermanns, 10 M. alt. — Am 9.: Catharina Rutenhaupt, ledig, 17 J. alt. — Am 10.: Gertrud Huberta Blum, 2 J. alt.

Heiraths-Verhandlungen.

Wilhelm Hermann Meyer von hier und Maria Gertrud Leusen aus Bevelinghoven. — Johann Heinrich Wabel von hier und Anna Maria Schömer aus Bonn. — Jacob Lucas und Anna Catharina Schulten, Wittwe von Heinrich Joseph von Krüchten, beide von hier. — Christian Hubert Tillmann aus Löhling und Anna Christina Kohn aus Uederath, beide hier wohnhaft. — Peter Weis von hier und Catharina Müllerfort aus Brühl, hier wohnhaft. — Franz Wilhelm Schmitt aus Rothhausen und Catharina Bremer, hier wohnhaft.

Heirathen.

Am 5. Jan.: Joseph Peter Schmitz aus Oberdill und Christina Broich aus Grömlinghausen, hier wohnhaft. — Franz Hubert Weis und Elisabeth Huberta Köhler, beide von hier. — Johann Kanerz und Anna Maria Huberta Sophia Krep, beide von hier. — Am 12.: Joseph Schragen und Anna Sophia Weiser.

beide von hier. — Melchior August Grimmer von hier und Elisabeth Müller aus Graissem, hier wohnhaft.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Neuwied.

Am Dienstag den 30. Jan. 1877, Morgens 10 Uhr, lassen die Erben von Gottfried Hansmich zu Neuwied, in der Sterbewohnung des Letzteren das sämmtliche zum Nachlasse gehörige Haus- u. Wirthschafts-Inventar, als: 2 Pferde, 6 Stück Hornvieh, 2 Karren, Pflüge, Eggen, 1 Wannenmühl, Le, Leitern und sonstige Ackergeräthe aller Art; Johann Hausmobiliën, als: Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Schränke, Porzellan, Binn- und Kupfersachen, Bilder, Gläser, Betten mit Bettwerk u. dergl., ferner: 7 Ulmen, 1 Eiche und verschiedene Stämme Pappeln, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Bevelinghoven, den 13. Jan. 1877

Notar Borre n.

Am Donnerstag den 18. Januar, Morgens 11 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Gottfr. Raeben zu Grevenbroich verschiedene Gegenstände, als:

Tische, Stühle, Komode, Sophas, Schränke, Porzellan, diverse Weine u. c., freiwillig auf Credit verkauft werden. Der Gerichtsvollzieher: Ferd. Krüger.

Kartoffeln

werden 50 Malter (gute Speisefartoffeln) zu kaufen gesucht. Offerten sub lit. H. an die Exped. d. Btg.

1 Thete, 2 Ladengehele, besonders für Manufactur-Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Näheres Krämerstraße bei Pet. Hofer.

Fortwährend junge Schweine zu haben bei Joseph Krugwinkel in Röderath.

Am künftigen Donnerstag den 18. d. M. komme ich mit einer Auswahl von 25 schweren Zugochsen bei Sauer in Leichlingen an, wozu ich Kaufhaber einlade. Wilhelm, im Januar 1877.

Wilh. Steffens.

per Jan. fr. 52 1/2, Febr. fr. 51 1/2, per März fr. 48, per April fr. 48. Umfah von Gütern 1090 Stück, von Woll 48 Ballen La Plata u. — Ballen russische. — Amerik. Spect long disp. frs. 109, short disp. 110. Kurz Köln 123.16.

Paris, 13. Jan. Rüböl per Jan. 97. —, frs. per Febr. 97.75, März-April 99.00, Mai-August 99.75, Sept.-Dec. 98.75. Spiritus per Jan. 67.75, Febr. 68.25, März-April 69.50, Mai-August 70.50, Sept.-Dec. 66. —, Ruder weißer Nr. 3 disp. per Jan. 87. —, Febr. 87.25, März-April 88. —, Weiz 8 Marken per Jan. 64.25, Febr. 64.50, März-April 65.75, März-Juni 66.25, Weizen per Jan. 29.50, Nov.-Dec. 27.25, Nov.-Febr. 28.25, Jan.-April 29. —, Roggen per Nov. 19.75, Nov.-Febr. 19.75, Nov.-Febr. 20. —, Jan.-April 20.22
Sankt, 13. Jan. Weizen loco 26, per Jan.-April 26 1/4, per März-Juni 27 1/4. Raffinirtes Cottonöl, disp. 30, per Jan.-April 30.

Liverpool, 13. Jan. Baumwolle unveränd., Umfah 10,000 B. Zufuhr 15,000 B.
London, 13. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkaufe angeboten 27 Cargos.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:
Düsseldorf: 7.46, 8.35*, 10.20, 11.58, 12.50, 1.51, 2.30, 3.44, 3.58, 6.25, 6.55, 7.47*, 9.25, 10.31, 11.31*.
Oberassel: 6.58, 8.43, 11.58, 3.58, 6.30, 9.30.
Von Neuf nach Düsseldorf: 7.8, 8.51, 12.1, 4.6, 6.38, 9.38, 10.31, 11.31, 12.1, 1.46, 4.43*, 10.14, 12.44 nur bis Gladbach.
2.25, 4.13 nur bis Gladbach, 5.35, 9.25*
Wittgen: 6.11, 7.46, 10.14, 12.44, 4.13, 5.35.
Von Neuf nach Gladbach: 6.29, 8.3, 10.30, 12.57, 4.26, 5.48.
Von Grevenbroich nach Gladbach: 6.35, 8.8, 10.35, 12.57, 4.26, 5.48.
Von Gladbach nach Neuf: 8.24, 11.12, 3.12*, 6.6, 9.54*.

Nach Neuf von:

Düsseldorf: 5.50, 7.31, 8.33*, 9.59, 11.30, 12.28, 1.26, 2.10, 2.53, 3.29, 4. —, 5.24, 6.3, 8.58, 9.14*.
Oberassel: 7.23, 9.40, 12.18, 5. —, 8.25, 10.15.
Dierdt: 7.31, 9.48, 12.26, 5.8, 8.33, 10.23.
Gladbach: 6.40*, 9.12, 1.5, 3.45, 6.11*, 7.45, 9.40*, 11.11*, 11.11*.
Gladbach: 7.10, 8.14*, 11.17, 1.25, 3.17, 5.47, 7.27, 9.55, 11.11*.
Grevenbroich: 7.18, 11.26, 5.56, 10.4.
Kleinbroich: 7.25, 11.33, 3.29, 6.4, 10.11.
Wittgen: 7.32, 11.40, 6.11, 10.18.
Von Neuf nach Gladbach: 5.30, 10.10, 2. —, 4.25, 8.13.

Einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in dem von mir käuflich erworbenen ehemals Wittges'schen Hause dahier gelegen in der Unterstraße, der kathol. Kirche gegenüber, ein

Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe, und indem ich um gefälligen Zuspruch bitte, werde ich unter Zusicherung guter Waaren und preiswürdiger reeller Bedienung mir allgemeines Vertrauen und Absatz zu erwerben suchen.

Bevelinghoven, den 12. Januar 1877.

Jacob Panzer.

Dürener Volkszeitung.

Amkliches Kreisblatt.

Gelesenste Zeitung des Kreises Düren.

Besteht seit 23 Jahren. Auflage 3300 Exemplare.

Anzeigen finden, da die „Dürener Volkszeitung“ von den hier erscheinenden Blättern die bei weitem meisten Abonnenten hat, die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Verlag von Gbr. Degen in Düren.

Für Händler u. Hausirer.

Wir empfehlen unser großes Lager aller Sorten

Toiletteseifen und Parfümerien

eigener Fabrik zu billigen Preisen.

Bergmann & Cie., in Düsseldorf.

Parfümerie- u. Toiletteseifenfabrik, Allee-Strasse 44, Ecke Grabenstraße.

Neuer Brodsfabrik.

Meinen geehrten auswärtigen Kunden zeige ich hierdurch an, daß die hiesigen Fuhrleute Wilhelm und Johann Bodenheim meine Brodwagen nicht mehr fahren.

Neuf, den 14. Januar 1877.

Jonas Hoffmann.

Donnerstag den 18. d. werde ich mit einem großen Transport über den Rhein bei Herrn Ludwig Weinbock in Oberath Markt abfahren, wozu ich Käufer freundlichst einlade.

S. Wäher aus Neuf.

Ein gut erhaltener Stügel steht zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Gladbach (Wf.): 8.34, 3.15, 6.5. Ogenrath: 9.10, 3.52, 6.42. Jülich: 9.37, 4.22, 7.34. Stolberg (Wf.): 10.19, 5.2, 8.16. Jülich: 6.57, 2.4, 7.34. Ogenrath: 7.25, 2.30, 8.3. Gladbach (Wf.): 8. —, 3.2, 8.38. * bedeutet Schnellzug. † „ Courierzug.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuf nach Düren:

Neuf (Wf.): 6.24, 8.35, 10.53, 2.30, 3.7.10. Capellen-Bevelinghoven: 6.39, 8.50, 11.8, 2.46, 7.25. Von Grevenbroich nach Düren: 6.49, 8.55, 11.20, 2.57, 7.36. Von Harff nach Düren: 6.59, 9.10, 11.32, 3.8, 7.46. Von Bebburg nach Düren: 7.6, 9.17, 11.41, 3.16, 7.54. Von Gladbach nach Düren: 7.16, 9.27, 11.51, 3.26, 8.4.

Von Düren nach Neuf:

Düren (Wf.): 5.40, 8.5, 10.20, 1.48, 7.20. Gladbach: 6.1, 8.26, 10.43, 2.9, 7.43. Bebburg: 6.11, 8.36, 10.54, 2.18, 7.53. Harff: 6.18, 8.44, 11.2, 2.25, 8.1. Grevenbroich: 6.32, 8.58, 11.19, 2.39, 8.15. Capellen-Bevelinghoven: 6.40, 9.7, 11.28, 2.47, 8.23.

Von Neuf nach:

Cöln: 7.46, 10.15, 11.54, 1.51, 3.58*, 6.24, 9.26. Von Neuf nach Cöln: 7.55, 10.24, 12.3, 2. —, 6.33, 9.35. Von Dormagen nach Cöln: 8.8, 10.38, 12.16, 2.13, 4.16*, 6.46, 9.48. Von Worringen nach Cöln: 8.18, 10.49, 12.26, 2.23, 6.56, 9.58. Von Söngersich nach Cöln: 8.38, 11. —, 12.36, 2.33, 7.6, 10.8.

Von Rippes (Central-Verfäße) nach Cöln: 8.37, 11.10, 12.45, 2.42, 7.15, 10.17.

Grevel: 7.6, 8.48, 10.14, 12.45, 2.27*, 3.44, 6.24, 9.13*. Grebe: 7.5, 10.14, 12.45, 2.27*, 3.44, 6.24, 9.13. Effen: 7.5, 10.14, 12.45, 2.27*, 3.44, 6.24, 9.13. Venlo: 7.5, 10.14, 12.45, 2.27*, 3.44, 6.24.

Nach Neuf von:

Cöln: 6.15, 7.10, 9.25, 11.42, 1.40*, 2.42, 5.30, 8.6. Von Rippes (Central-Verfäße) nach Neuf: 7.18, 11.48, 2.48, 8.11. Söngersich: 7.30, 11.57, 2.57, 8.20. Worringen: 7.44, 12.7, 3.7, 5.49, 8.31.

Sintenis Mocca-Sacca-Kaffee

ist in nachstehenden Handlungen in:

1/2 Pfund Packeten a 50 Pfg., 1/2 Pfund Packeten a 25 Pfg. zu haben.

Heinr. Jansen in Neuf, A. J. Kamphausen in Neuf, R. Nöttingen.

*) Durch Zusatz dieses Mocca-Sacca-Kaffees macht man jeden Kaffee kräftiger, schmackhafter und billiger. Man nehme von der bisher gewöhnlichen Menge Kaffeebohnen 1/2 weniger und ersetze dieses durch Mocca-Sacca-Kaffee, also 1/2 Kaffee und 1/2 Mocca-Sacca.

70 Pfg. Ersparnis pro Pfund.

Wie bereits in größeren Blättern gesehen, werden auch ferner nach Verhältnis weitere Depots

für dieses wissenschaftlich anerkannt besten Kaffee-Surrogat

im gesammten deutschen Gebiete eingerichtet und beliebigen Reflectanten sich an unser Haupt-Depot

Gebrüder Sintenis Magdeburg

zu wenden.

Feinster Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempelter Metallverschluß a 80 Pfg., M. 1. — u. Mark 1.70 echt zu haben bei

A. J. Kamphausen in Neuss, Wwe. Gammersbach in Neuss, Wwe. C. Elshoff in Neuss, Ol. Steins in Neuss, Hub. Wilbers in Grevenbroich.

Wiedere Frachtwagen und Schlackarren sind billig zu kaufen. Von wem, sagt die Exp.



Erscheint täglich, Preis pro D. wärts an d.

in Duisburg bis und Cal Ketteler bei Kreisgericht Essen und Function be gerichtsrath entlassung r Ordens 4. ist zum S des Kreisg Genueu in richt in Do Appellation fizes in S

Der l Am 6. italienischer und, Anhang er eine in wir nach de

„Den A sammlung kommen an feintgen sein durch den C verleihen w ferres Jahrbuch mehr mit es

Ja, es wie er eben jüngsten Be ten, haben in ihrer vor Theil Euro tisch vereini ander verbu es war das Christi. D dann in die heilige Wan Stärke in t der Kräfte Würde des Glaubens

Eine Erzähl 4) Drittes C

Inzwischa ungen des Eben hatte sichtlich des habe, und l Bote angem Bürgerkrie „Was i tendan an „Herr, langt den „Unfin man verlar meisters W mult losgef „In de antwortete beruhigen f da se den Gut und se „Sollt zur Thür eigenhändig ab „Hieg öffnete ein die dunkle brandender ganz Herfo ihre Hände ant des ju ten erschlief Inzwis Ob des Fahnentun nader und fragte er